

Hilfstransport aus Hennef für Zentralpolen

ENGAGEMENT Kleidung, Spielzeug, Haushaltsgeräte und einen Rollstuhl haben Sylvia und Leszek Paszkiet für die Einwohner der Ortschaft Makoszan gesammelt. Aktionskreis Polenhilfe besteht seit 1989

Von **Anke Vehmeier**

HENNEF. Vor dem Nebeneingang am Gymnasium Hennef türmen sich jede Menge blauer Säcke und die Helfer bringen immer noch weitere aus dem Keller ans Licht. „Posziel“ steht auf mehreren, das heißt Bettwäsche auf Polnisch, aber auch Säcke mit den Aufschriften Spielzeug, Männer, Frauen und Kinder werden heran getragen. Am Ende werden es rund acht Tonnen sein, die Sylvia und Leszek Paszkiet mit ihren zahlreichen Helfern auf den Lastwagen hieven, der gerade die Einfahrt herauf kommt. „Wir bringen die Hilfsgüter zu bedürftigen Menschen im ländlichen Zentralpolen. Diesmal geht die Reise nach Makoszan. Das liegt zwischen Posen und Warschau“, sagt Sylvia Paszkiet.

Gemeinsam mit ihrem Mann helfen die Hennefer bereits seit 15 Jahren mit dem Notdürftigsten aus. Diesmal haben sie auch eine ganz besondere Fracht dabei: „Wir haben ein Behindertenfahrrad, einen Rollstuhl und Rollator dabei“, sagt Paszkiet. Sie sind für einen 19 Jahre alten Abiturienten bestimmt. „Der junge Mann ist kürzlich böse gestürzt, weil das Rad, das er bisher fährt, viel zu klein für ihn ist“, sagt die Henneferin.

Nachbarn, Freunde und die Mitglieder der Gemeinde Liebfrauen in der Warth haben die Sachen gespendet. Sie sind auch gekommen, um beim Verladen zu helfen. Der Ursprung der Polenhilfe liegt in Köln-Klettenberg. Die Paszkiet waren dort Mit-

Nach Polen werden die Säcke mit den Hilfsgütern verschickt.

FOTO: ANKE VEHMEIER



glieder der Gemeinde Sankt Bruno. Als sie 1996 nach Hennef zogen, haben sie den Gedanken in ihre neue Gemeinde getragen und dort seitdem viel Unterstützung bekommen.

„Durch Kleider und Spielzeug werden bedürftige und kinderreiche Familien in Gleiwitz, Neiße und Zentralpolen unterstützt. Seit der Hochwasserkatastrophe 1997 gibt es auch Kontakte zu einer Son-

derschule in Neiße“, sagen die Paszkiet. Sie möchten mit ihrer Aktion nicht nur materielle Dinge nach Polen bringen, sondern auch einen aktiven Beitrag leisten, damit Vorurteile zwischen Deutschen und Polen abgebaut werden, sagen sie. „Nachdem wir den ersten Transport gemacht hatten, haben wir gesagt: Nie wieder, das war unser allerletzter Transport, aber seitdem sind 15 Jahre vergangen, und wir organi-

sieren jedes Jahr neue Hilfsaktionen“, sagt Sylvia Paszkiet. Die langjährige Erfahrung kommt den Hennefern zugute: Der Transport ist perfekt organisiert, von der Sammlung über die Verpackung in Säcken mit Beschriftung, die dann in den Klassenräumen der polnischen Schule aufgeteilt werden. „Wir hoffen nur, dass es an der Grenze keine Probleme gibt“, sagt Leszek Paszkiet.

Gezielte Hilfe bringt gemeinsame Freude

Der „Aktionskreis Polenhilfe“ als Musterbeispiel für Privatinitiative



■ Die wertvolle Fracht wartet, nachdem fleißige Helfern (zweite von rechts Sylvia Paszkiet) sie schon aus dem Lagerraum hoch geholt hatten, auf die weitere Verladung in den Sattelschlepper Foto: Müller

Hennef - (am) Die aus Gleiwitz/Schlesien und aus Zentralpolen stammenden Sylvia und Leszek Paszkiet haben mit Gleichgesinnten 1989 in der Kirchengemeinde St. Bruno in Köln-Klettenberg den „Aktionskreis Polen“ begründet. Zwei Hauptaufgaben bestimmen seither die Arbeit dieser Privatinitiative. Zum einen sollen durch Kleider- und andere Sachspenden bedürftige und kinderreiche Familien in Gleiwitz, Neiße und Zentralpolen unterstützt werden. Zum anderen ist der Abbau von gegenseitigen Vorurteilen und die Knüpfung grenzüberschreitender Freundschaften wichtiges Ziel.

Als die Paszkiet vor neun Jahren nach Hennef gezogen sind, haben sie diese direkte und gezielte Hilfsaktion auch in ihre neue Heimat übernommen. Viele in der Kirchengemeinde Liebfrauen in der Warth ließen sich vom Elan der Beiden begeistern und stellten Entbehrliches zur Verfügung. Die Sachspenden werden nach Art der Bekleidung und nach Größen sortiert, in Säcke gepackt und mit deutscher und polnischer Sprache beschriftet.

Erneut konnte jetzt ein großer Sattelschlepper mit zum großen Teil neuwertigen Hilfsgütern verladen werden. Ziel ist eine Schule in der Gemeinde Makoszyn, von wo aus die wei-

tere Verteilung organisiert ist. Auf eigene Kosten begleiten Sylvia und Leszek Paszkiet den Transport und stellen dadurch sicher, dass auch die richtigen und besonders Bedürftigen gezielt versorgt werden. Weil die Verhältnisse „vor Ort“ bekannt sind, werden neben der Kleidung und Bettunterlagen diesmal auch ein Behinderten Fahrrad, eine Gehhilfe und ein Rollstuhl dankbare Abnehmer finden.

Ein besonderer Dank ging an alle Helfer und auch an Hausmeister Göllner vom Gymnasium für die Unterstützung und die Möglichkeit, leerstehende Räume im Keller für die Zwischenlagerung zu nutzen.